

Leidener durch den großen Hut einer dazwischen kommenden Dame die ganze Aussicht verlor. — Wer seine Vorhänge gegen jedes Anbrennen durch Licht und Lampe sichern will, darf sie nur durch Alaunwasser ziehen. Unter den Nahrungsmitteln wird auf gutes Brot aufmerksam gemacht, woran es bei uns noch sehr fehlt, weil das Getraide nicht gewaschen wird. Dieser Mangel an Reinlichkeit soll auch Schuld seyn, warum das deutsche Wehl nicht dem fremden im Auslande concurriren kann. Wie eine Hammelkeule als Wildpret auf den Tisch zu bringen sey, wird wohl nicht allen Frauen bekannt und doch eine angenehme Mittheilung seyn. Jener Minister sagte: „wenn wir einen Wildpretbraten essen, nehmen wir dem Landmann sein sauer erworbenes Brot“ (S. 191). Wie muß denn der Mann geheißen haben? Er hätte billig genannt werden sollen, denn so vernünftigste Minister sind selten zu finden. Die Fleischconsumtion ist sehr verschieden. In London verzehrt jeder Mensch jährlich 151, in Paris 86, in Brüssel 89 Pfd.; und wie viel denn in Leipzig? Das wissen wir nicht, weil bei uns nur die Stückzahl der geschlachteten Thiere angegeben wird. Ein Heft dieser Zeitschrift kostet (bei Herrn Kollmann hier) 6 Groschen. Wie viel Stoff eines aber zur Belehrung und selbst zur Unterhaltung bietet, zeigt diese kurze Anzeige aufs Neue.

#### Die Gewalt der Töne.

Das Te Deum Laudamus von Handel, zur Feier des Utrechter Friedens 1713 gesetzt, ist gewiß manchem Freund der Kirchenmusik nicht ganz fremd; weniger möchte es aber bekannt seyn, welchen Nutzen es brachte. Dem Abend, vor der Aufführung nämlich hatte der

König Georg I. die Unterzeichnung einer Amnestie-Akte vewelgert, die das Schicksal der vielen in der Stuart'schen Sache befangenen Personen entschied.

Jetzt naht der Tag der Aufführung, — das Te Deum beginnt unter der Leitung des unsterblichen Componisten, und die Töne ergreifen den König auf das Innerste. Er kehrt aus der Westminster-Abtei in sein Cabinet zurück und unterschreibt das Document, das so vielen Menschen ihr Glück sicherte. Keine Ueberredungskunst konnte also hier erreichen, was mit leichter Mühe der große Tonmeister vermochte.

#### Die Ehescheidungen in Arabien.

In Arabien ist der Scheidungsprozeß sehr kurz. Jeder Araber hat in der Regel nur ein Weib. Wird ihm diese untreu und kann er es ihr vor ihrem Vater und Bruder beweisen, so übernehmen diese gleich selbst die Scheidung und schneiden ihr die Gurgel ab. Indessen der Araber liebt die Veränderung, und so schickt er die Frau beim geringsten Zwiste fort. „Ent tälék,“ sagt er zu ihr. „Du bist geschieden!“ Und zugleich giebt er ihr ein Kameel, daß sie in das Zelt ihres Vaters oder Bruders kommen kann. Von Gründen, die er zur Scheidung hat, ist weiter keine Rede. Das ent tälék ist hinreichender Grund, wenn nur ein Kameel beigegeben wird. Allein es leidet die Ehre der Frau darum keineswegs. Manche hat auf solche Art wohl drei oder vier Männer gehabt, und findet doch noch einen vierten oder fünften. Und überdies steht eine Trennung auch dem Weibe frei. Gefällt es ihr in des Gatten Zelte nicht mehr, so entflieht sie in das ihrer nächsten Verwandten. Mit Gewalt darf er sie nicht holen. Wenn ein hüb.

sch  
n!  
geh  
ber  
„e  
find  
best  
d.  
fen

So  
dah  
30  
40  
gel  
chen  
sch  
mac  
lich  
ner  
dies  
mit

E h

Tre  
anst  
ein  
daß  
Zig  
gezo  
dav  
fre